

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 86.

4. Nov.

1846.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher haben unverweilt die Anordnung zu treffen, daß die an den Straßen des Oberamtsbezirks überhängenden Baumreste im Laufe dieses Spätjahrs gehörig ausgeästet, die fehlenden Bäume ergänzt, und die neugesetzten 10 Fuß vom Grabenrand an auf die Felder zurück und je auf 24 Schuh von einander entfernt gesetzt werden. Das Sezen von schwachen und schlechten Bäumen ist bei Strafe zu untersagen. Sodann ist der Morast von den Straßen wegzuschäufeln und für die Reinigung der Gräben und Dohlen Sorge zu tragen.

Calw, 2. Nov. 1846.

R. Oberamt.
Smelin.

Zufolge einer Requisition des gemeinschaftlichen Oberamts Sulz werden die gemeinsch. Aemter unter Bezug auf den „Ausruf an edle Menschenfreunde“ des gemisch. Amts Rosenfeld, schwäbischer Merkur vom 16. Okt. d. J. Nro. 282 S. 1151 der schwäbischen Kronik angegangen, ihre Amtsangehörige hierauf besonders aufmerksam zu machen, und die Sammlung milder Gaben einzuleiten.

Calw, 2. Nov. 1846.

R. gemeinsch. Oberamt.
Smelin. M. Fischer.

Calw.

(Geldaufnahme).

Im Namen der hiesigen Amts-

Korporation sucht die unterzeichnete Stelle längstens bis 25. Nov. d. J. 8000 fl. in größeren oder kleineren Posten, jedoch nicht unter 500 fl., zu 5 pCt. aufzunehmen.

Den 29. Okt. 1846.

Oberamtspflege.

H i r s a u.

(Gläubigeraufruf).

Das Schuldenwesen des weil. F. Schüz, ist Königl. Oberamtsgerichtl. Erlaß zufolge, dem hiesigen Gemeinderath zum außergerichtlichen Erledigungsversuch übertragen worden, und da nun schon d. d. 17. Okt. d. J., Wochenblatt Nro. 82, durch das K. Gerichts-Notariat ein Gläubigeraufruf geschehen ist, so wird jezo noch bemerkt, daß, wer bis zum 15. d. M. seine Ansprüche hier nicht macht, derselbe den daraus entspringenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben hat.

Den 2. Nov. 1846.

Schuldheißnamt
Keppler.

Calw.

(Steuerzahlung betreffend).

Nachdem an der Jahressteuer v. 1846, 47 bereits eine vierteljährige Rate verfallen ist, so werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, den verfallenen Betrag alsbald zu bezahlen, was um so bestimmter erwartet wird, als die Stadtpflege für Mehrlc. bedeutende Zahlungen zu machen hat und kein Kassen-Vorrath vorhanden ist.

Den 28. Okt. 1846.

Stadtschuldheißnamt
Schuldt.

Calw.

(Aufforderung zur Zahlung der erhaltenen Früchte).

Da die von der Finanzverwaltung bezogenen und abgegebenen Früchte auf Martini d. J. von der Stadtpflege bezahlt werden müssen, so werden die Empfänger hiemit aufgefordert, im Laufe der nächsten 8 Tage ihre Schuldigkeiten an die Stadtpflege unfehlbar zu entrichten.

Den 29. Okt. 1846.

Stadtschuldheißnamt.
Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

Stammheim.

Hof Dicke.

Circa 3 Morgen Wiesen und Acker im Baiersbach werden auf weitere 9—12 Jahre verpachtet.

Die Auktoratsverhandlung findet

Donnerstag den 5. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

im Maierei-Gebäude zu Dicke statt. Liebhaber wollen sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, bei der Verhandlung einfinden.

Die H. H. Ortsvorsteher wollen dieß bekannt machen lassen.

Den 25. Okt. 1846.

Schuldheiß Roller.

Merllingen.

(Oberamts Leonberg).

(Obstbäume-Empfehlung).

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er in diesem Spätjahr und im nächsten Frühjahr aus seiner Obstbaumschule ein großes Quan-

tum hochstämmiger gehörig erstarkter Apfel- und Birnbäume zu den billigsten Preisen abgeben könne. Auch ist er im Besitz einer Anzahl 2jähriger Roskastanien die zu Anlagen in Waldungen und auf Allmandplätzen tauglich sind, und in Partien zu 1 fl. 12 kr. per 100 Stück verkauft werden.

Rathschreiber
Holzinger.

Calw.

Einen schönen und einen etwa älteren doppelten Kleiderkasten, mehrere zwei- und einschläfrige Bettladen, einige Tische, sehr schönes neues Tischzeug, mehreres gutes Bettwerk und einen Tuchmantel hat billigst zu verkaufen

Vorkäufer Beck.

Neubulach.

(Gefundenes).

Bei dem Unterzeichneten ist eine Kette deponirt; der Eigenthümer melde sich innerhalb 15 Tagen.

Den 29. Okt. 1846.

Stadtschultheiß
Schuldheiß.

Stuttgart.

Nach Ankunft meiner Ungarischen Fettwaaren kann ich heute schönsten weisses Schweineschmalz a 22 kr., bestes Rindschmalz 22 kr., geräucher- ten Speck 24 kr., Schmeer 22 kr. per Pfund in ganzen Fässern von 1 — 6 Zentner erlassen.

Gottlob Bose.

Calw.

Schneider Walter hat 3 gute Bienenstöcke zu verkaufen.

Calw.

Eine kleine Hobelbank ist aus Mangel an Platz um 3 fl. zu verkaufen. Wo? sagt Ausgeber dieses.

Calw.

(Plenarversammlung).

Die verstärkte Direktion des Calwer Viehversicherungsvereins, findet sich veranlaßt, am nächsten Samstag den 7. Nov. eine Plenar-

Versammlung im Gasthof zum Waldhorn dahier abzuhalten.

Die Verhandlungen beginnen Nachmittags 2 Uhr und es kommen wegen den vielen Pferdeverlusten wichtige Gegenstände zur Berathung, daher sämtliche verehrliche und Vereins-Mitglieder höflichst ersucht werden, der Versammlung beizuwohnen.

Bemerkt wird, daß bei Abstimmung, die nicht anwesende, und durch Bevollmächtigte nicht vertretene Mitglieder, der Stimmen Mehrzahl beigezählt werden.

Den 2. Nov. 1846.

Vereinsdirektor
Koller.

Simmozheim.

(Hochzeit-Einladung).

Zu unserer Hochzeit, die wir am Dienstag und Mittwoch den 10. und 11. Nov. in unserem Hause feiern, laden wir alle unsere guten Freunde und Bekannte aufs Höflichste ein.

Löwenwirth Bauer.

Marie Fiesel.

Calw.

Ich bin im Besitz von feinst italienischen Nudeln, und kann solche, vermög der Qualität, als billigsten Preis bestens empfehlen.

R. Schlatterers
Witwe.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
320 fl. Pfleggeld bei Adlerwirth
Hornung in Althengstätt.

Calw.

Zu kaufen werden gesucht, einige Obst-, so wie auch Zwetschgenbäume, entweder auf dem kleinen Brühl oder beim Gewächsgarten Das Nähere bei

Fr. Baier.

Calw.

Der Unterzeichnete verkauft guten Breisgauer Wein dem Cimer und Zmi nach zu billigem Preis.
Beck Schnürle.

Calw.

Eine gute Kuh, welche das 4. Kalb trägt, und ein Kalb von einem Vierteljahr hat zu verkaufen
Schneider Wolf.

Calw.

Schneider Widmann in der Nonnengäß nimmt ein Allmandstückle in Pacht.

Calw.

Nächsten Samstag Abends 6 Uhr ist bei mir Martinsgans, wozu ich meine Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Schnauser
J. Köfle.

Calw.

Neue holländische Vollharinge sind billigst zu haben bei
August Schnauser
bei der untern Brücke.

Calw.

Von besten Rabener Schäferschuppen, messingene Mörsern, Biegeleisen, und verschiedenem Handwerkszeug, so wie von besten stählernen gebogenen Waldsägen, habe wieder neue Sendungen erhalten.

Fr. Müller
am Markt.

Calw.

Schöne Roggerste bei
Fr. Müller
am Markt.

Calw.

Unterzeichneter verkauft guten neuen Wein, Breisgauer Gewächs zu 42 fl., 46 fl. und 50 fl. per Cimer.

E. Weisemann,



C a l w.

Rechtes schweizer Rindschmalz,
beste Sorte verkauft billig
E. Weismann.

C a l w.

Von Herrn Benkiser in Pforz-
heim ist mir Schießbaumwolle zum
Verkauf zugesandt worden, welche
ich zu 24 kr. das Loth abgeben
kann.

Louis Dreiß.

C a l w. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische
Laugenbrezeln zu haben bei
Ludwig Kempf.

C a l w.

Schöne in Del gemalte Fenster-
Rouleaux empfiehlt
G. F. Buttersack.

C a l w.

(Tuchempfehlung).

Ich habe wieder eine Partie $\frac{3}{4}$
br. wollene Tücher in blau schwarz
und grün a 1 fl. die Elle, und
hellgrau $\frac{3}{4}$ br., welches sich beson-
ders zu Mäntel eignet a 1 fl. 12 kr.
per Elle.

August Sprenger.

Die Deutschen in Paris.

Die Pariser Illustration enthält
einen: „Die Fremden in Paris“ über-
schriebenen Aufsatz, der sich mit den
in jener Hauptstadt verweilenden
Engländern, Spaniern, Italienern
und Deutschen beschäftigt, vorzugs-
weise aber die Letzteren in Betracht
zieht und dabei so vernünftige An-
sichten an den Tag legt, daß wir
es uns nicht versagen können, un-
sern Lesern die in jenem Journal
gegebene Schilderung des Lebens
und Treibens ihrer Landleute in
der französischen Hauptstadt hier in
einer deutschen Uebersetzung mitzu-
theilen. — „Die zahlreichste Kolo-
nie“, heißt es, „ist die deutsche;

ihr gehören auch bei weitem die
meisten solcher Fremden an, die ihr
Vaterland verlassen, ohne an eine
Rückkehr in dasselbe zu denken. Dieß
ist leicht erklärbar: das zerstückelte,
unter eine Menge unabhängiger Sou-
veraine vertheilte Deutschland hat
seinen Landeskindern bis auf den
heutigen Tag die Vortheile nicht
bieten können, die eine große einige
Nation, ein gemeinsames Vaterland,
ein Frankreich, England, ja selbst
Spanien seinen Angehörigen zu bie-
ten vermag. Die Folge davon ist,
daß es in Deutschland: Preußen,
Bayern, Sachsen, Hessen, aber
keine eigentliche Deutsche giebt, daß
der Deutsche leicht sein Vaterland
verläßt, ohne sich ein Gewissen daraus
zu machen, wenn das „Ubi bene,
ibi patria“ bei ihm mehr wie bei
irgend einer andern Nation seine
Geltung findet. — Wir sprechen
hier nicht von jenen Schaaren rheini-
scher und württembergischer Anbauer,
die in Amerika ihr Glück suchen,
sondern beschäftigen uns im Folgen-
den bloß mit den Deutschen, die
nach Paris gekommen, hier ihren
Wohnsitz für längere oder kürzere
Zeit aufzuschlagen. Diese verfallen
nun in zwei Hauptklassen. Zu der
einen gehören die geschickten und
thätigen Handwerker, die, mehrere
Tausende an der Zahl, in der Vor-
stadt St. Antoine wohnen, wo sie
mit Gegenständen der Kunstschlerei
Handel treiben, oder in den Werk-
stätten der Möbelverfertiger arbei-
ten; — zur andern die Literaten,
oder sogenannten Literaten. Diese
letzte Klasse ist unstreitig die merk-
würdigere und mit ihr haben wir
es hier vorzugsweise zu thun. Im

Allgemeinen hält man dafür, daß
die dieser Klasse angehörenden Deut-
schen wegen wissenschaftlicher Zwecke
nach Paris gekommen sind; sie möch-
ten ihrer Würde etwas zu vergeben
glauben, wenn sie aufrichtig gestän-
den, sie seien nach Frankreich ge-
kommen, um dessen Hauptstadt zu
sehen und kennen zu lernen; —
auch hat sie, wie wenigstens der
Augenschein lehrt, keine andere Ab-
sicht hieher geführt.

(Schluß folgt).

Freund B.! Thermometerstand
am 3. Nov. weit unter Null.

Zeitung für Landleute.

Es ist mitunter ein recht schweres
Geschäft, von Welthändeln zu be-
richten, wenn man so gern seinen
selbst bedrängten Lesern lauter Fro-
hes und Gutes mittheilen möchte,
und von nichts als Jammer und
Noth, Ueberschwemmungen, Pest,
Hunger, Uneinigkeit und Krieg er-
zählen kann. So ist's jetzt eben,
und wird auch, wie immer, vorü-
bergehen.

In dem südlichen Frankreich ha-
ben entsetzliche Ueberschwemmungen
stattgefunden: halbe Dörfer sind
von den Fluthen weggerissen wor-

den, und Hunderte von Menschen haben das Leben eingebüßt.

Dagegen ist auf dem Rhein der Wasserstand so niedrig, daß mehr als 100 Schiffe, die zum größten Theil mit Getreid und andern Lebensmitteln befrachtet sind, zwischen Rotterdam und Köln auf dem Rhein liegen und nicht weiter können.

Nach amtlichen Erörterungen ist die Ernte in Frankreich um ein Fünftel geringer als in gewöhnlichen Jahren. Die Ergiebigkeit der Körner vermindert jedoch den Ausfall auf ein Fünftel.

In Rheinhessen sind die Weinkeller über und über angefüllt, und man findet keine Nachricht, daß es

je so viel Wein gegeben habe. — Man berechnet den geernteten Wein zu 15 Millionen Gulden.

Der Papst Pius scheint seine Hauptfeinde unter seinen Kardinalen zu haben, die keinen Papst haben wollen, der selbst fährt, sondern einen, der sich fahren und reiten läßt. Ein Kardinal, der bekannte della Genga soll wohl aufgehoben seyn, einige andere, von denen der Papst eigenhändige Briefe hat, die nicht gut lauten, sind vorläufig verschwunden. Der Papst war früher unter dem Militär.

In Urach versammelten sich in diesen Tagen mehrere Hunderte Württemberger, Geistliche und Laien,

um über eine freiere Verfassung der protestantischen Landeskirche in Württemberg zu berathen. Die meisten tüchtigsten und besonnensten Männer wünschen eine freiere, doch nicht extreme Gestaltung der Kirche und erwarten davon eine Wiederbelebung des praktisch-religiösen Lebens. Ueberall erwacht ein neues Leben.

Der Fürst von Montenegro hat seinen Schmuck, darunter ein prächtiges brillantenes Kreuz von großem Werth in Triest verkauft, um für seine Unterthanen Getreid dafür zu kaufen.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 31. Okt. 1846. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.		
Kornen der Scheffel	— fl. — kr.	— fl. — kr.
neuer	25 fl. 6 kr.	24 fl. 52 kr.
Dinkel	— fl. — kr.	— fl. — kr.
neuer	10 fl. 50 kr.	10 fl. 6 kr.
Haber	— fl. — kr.	— fl. — kr.
neuer	7 fl. — kr.	6 fl. 42 kr.
Roggen das Eri.	2 fl. 56 kr.	— fl. — kr.
Gerste	1 fl. 52 kr.	1 fl. 48 kr.
Bohnen	2 fl. 42 kr.	2 fl. 30 kr.
Wicken	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Erbsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Aufgestellt waren:		
57 Schffl. Kornen.	27 Schffl. Dinkel.	16 Schffl. Haber.

Gingeführt wurden:	
98 Schffl. Kornen.	58 Schffl. Dinkel. 118 Schffl. Haber.
Aufgestellt blieben:	
17 Schffl. Kornen.	59 Schffl. Dinkel. 12 Schffl. Haber.
Brodtaxe.	
4 Pfund Kornenbrod kosten	21 kr.
4 Pfund schwarzes Brod kosten	18 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen	4 Loth.
Fleischtaxe.	
p. Pfund.	
Ochsenfleisch 9 kr.	Rindfleisch, gutes 7 kr., geringeres 6 kr.
Kuhfleisch 6 kr.	Kalbsteisch 6 kr.
Schweinefleisch, unabgezogen 10 kr.	abgezogen 9 kr.
Stadtschuldheissenamt Calw. Schndt.	

